

Presseinformation

Wiesbaden, 02.09.2011
Nr. 69 / 2011

Gedenkstein der Wolgadeutschen in Wiesbaden-Biebrich eingeweiht

Landesbeauftragte Ziegler-Raschdorf lobt die Initiative der Landsmannschaft der Wolgadeutschen

Wiesbaden. Die Landsmannschaft der Wolgadeutschen hat am 28.8.2011 anlässlich des 70. Jahrestages der Deportation der Russlanddeutschen in Wiesbaden-Biebrich einen Gedenkstein am Rheinufer eingeweiht. Dieser Gedenkstein erinnert an die Wolgadeutschen, die im 18. Jahrhundert der Einladung von Zarin Katharina der Großen nach Russland gefolgt sind. Er trägt die Inschrift:

„Den Wolgadeutschen, die im 18. Jahrhundert vorwiegend von Hessen aus den Schritt ins Ungewisse wagten, um ein unbewohntes Gebiet an der Wolga zu erschließen.
Von den Nachkommen, die in ihre historische Heimat zurückgekehrt sind“.

Die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, dankte der Landsmannschaft der Wolgadeutschen für die großartige Initiative. „Ich bin sehr froh darüber, dass es mit den Spenden der Wolgadeutschen und den Zuschüssen des Hessischen Sozialministeriums, sowie mithilfe der Stadt Wiesbaden gelungen ist, die langgehegte Idee in die Tat umzusetzen und einen Gedenkstein zu errichten. Möge dieser Gedenkstein dazu beitragen, dass das schwere Schicksal der Wolgadeutschen nicht in Vergessenheit gerät und ihre Geschichte im Bewusstsein vieler Menschen bleibt“, so die Landesbeauftragte.

Bei der Einweihung wurde die Landesbeauftragte von ihrem Vorgänger im Amt, Herrn Rudolf Friedrich, vertreten. Rudolf Friedrich dankte insbesondere dem Wiesbadener Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller dafür, dass er der Aufstellung des Gedenkstein in Wiesbaden zugestimmt habe. Bereits bei den Kulturtagungen der Landsmannschaft der Wolgadeutschen in Büdingen vor rund 10 Jahren sei die Idee geboren worden, einen Gedenkstein aufzustellen. Leider ließ sich die Idee in Büdingen nicht verwirklichen.

Landesbeauftragter a.D. Rudolf Friedrich ging in seinem Grußwort weiter auf den 70. Jahrestag des Erlasses über die Deportation der Russlanddeutschen ein und stellte fest, dass dieser zu Recht in der deutschen Bevölkerung eine besondere Beachtung verdiene. Eben weil die Auswanderer vorwiegend aus Hessen kamen, habe das Bundesland Hessen bereits im Jahr 1985 eine Patenschaft über die Wolgadeutschen übernommen. Das Land Hessen fühle sich den Wolgadeutschen ganz besonders verbunden.

Zu der würdevollen Einweihung des Gedenksteines waren rund 100 Wolgadeutsche aus ganz Deutschland gekommen. Die Enthüllung des Denkmals nahmen der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Wolgadeutschen, Herr Dr. Robert Korn, Herr Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller und Herr Landesbeauftragter a.D. Rudolf Friedrich vor.



Foto: Nach der Enthüllung des Gedenksteines von links: Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller, Landesbeauftragter a.D. Rudolf Friedrich und der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Wolgadeutschen, Dr. Robert Korn